

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen
Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la
Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista :
bollettino della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti**

Band (Jahr): - **(1971)**

Heft 241

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inhalt: Die traditionelle Konzeption der Krankengymnastik — Betrachtung zur Jahreswende — Mutationen — Séminaires de Récyclage — Kongresshinweis — La Kinésithérapie en Médecine psychosomatique.

Die traditionelle Konzeption der Krankengymnastik

M. Lavanchy, Physiotherapeut, Biel

*Vortrag, gehalten am Schweizerischen Kongress der Physiotherapeuten
in Bad-Vals, 1.—3. Oktober 1971*

Auf dem Gebiet der Physiotherapie herrscht heute, besonders in der Schweiz, ein ziemlicher Mangel an Fachleuten. Verschiedene Faktoren, wie zu wenig Ausbildungsstätten, einseitige Ausbildungspolitik (in der deutschen Schweiz) und eine unrealistische Berufsauffassung haben dazu geführt.

Ich erachte es daher für notwendig, die Physiotherapie, speziell die Krankengymnastik, neu zu definieren. Unseren Blick müssen wir dafür auf die Geschichte der Heilkunst, der Gymnastik und der Krankengymnastik richten.

Aus Zeitgründen wurde ich in Bad-Vals gezwungen, mich kurz zu fassen und habe hier, zum besseren Verständnis, meinen Vortrag mit Anmerkungen erweitert.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die traditionelle Konzeption der Krankengymnastik basiert auf der traditionellen oder hippokratischen Auffassung der Medizin. Die Krankengymnastik im weitesten Sinne oder, sagen wir, die mechanische Beeinflussung der Haut und des Bewegungsapparates gehört seit Urzeiten zur Medizin. Der Zweck dieser Behandlungsart ist nicht die Repression eines Aggressors oder die Verdrängung eines Krankheitssymptoms (Allopathie), sondern vor allem die Heilung durch Unterstützung der natürlichen Heilkräfte.

Hippokrates (450 v.u.Z.) wird heute als Vater der abendländischen Medizin angesehen. Sein Wissen stammte aus den ägyptischen Schulen, die das Resultat einer langen Entwicklung waren, nämlich der indo-ägyptischen Tradition. Diese lässt sich mehrere Jahrtausende v.u.Z. bis ins Zentrum von Asien zurückverfolgen. Die verschiedenen Hatha-Yoga-Techniken, wie das brahmanische Hatha-Yoga, das persische Hatha-Yoga, das ägyptische Hatha-Yoga (bekannt durch *Hanish*) und wahrscheinlich das chinesische Hatha-Yoga (Kong-fou) haben denselben Ursprung und auch ein gemeinsames Ziel: die Erlangung einer vollkommenen Gesundheit. Dass der gesamte Gesundheitszustand (nicht nur der des Bewegungsapparates durch mechanische Beeinflussung gefördert wird, ist durch die Jahrtausende empirischer Erfahrung der Antiken und auch der zeitgenössischen Physiotherapeuten, *Kohlrausch* z.B., genügend bewiesen worden. Auch wissenschaftliche Untersuchungen untermauern immer mehr die Erkenntnisse der Empirie.

Im Obskurantismus des Mittelalters verschwand, wenn man von den Arabern und Paracelsus absieht, praktisch jegliche Heilkunst. Erst im 18. Jahrhundert lebte sie wieder auf. Auf dem Gebiet der medika-